





Der Landschaftsarchitekt Anton Robl gründete 1985 das Unternehmen **Robl ZeitLandschaften**. Mit sieben Mitarbeitern verwirklicht er **in ganz Ostbayern und darüber hinaus** Projekte der **Garten- und Landschaftsarchitektur**.

Robl ZeitLandschaften

Lebendige Vielfalt zurückholen

RALF TAUTZ

Gebäude und ihr Umfeld haben eine eigene Sprache, ähnlich wie die Körpersprache des Menschen“, erklärt Anton Robl, Landschaftsarchitekt aus Furth im Wald. Diese „Körpersprache“ prägt die Orte ebenso wie den ersten Eindruck, den ein Unternehmen bei seinen Besuchern hinterlässt. Der Grünraum, der die Betriebsgebäude umgibt, spielt dabei eine zentrale Rolle. Deswegen beschäftigt sich Robl seit 30 Jahren damit, wie sich durch eine stimmige Struktur, nachhaltige Bodengestaltung und Bepflanzung lebendige Natur in die Räume der Menschen zurückholen lässt. »

Themengarten von Robl ZeitLandschaften bei der Landesgartenschau 2013 in Tirschenreuth (Firmenfoto)



„HofLind“ ist ein Beispiel, wie sich Garten, Betriebshof und Gebäude zu einem harmonischen Ensemble verbinden lassen. (Foto: Tautz)

Das Entree zu Robls Firma ist ein Garten und die Zufahrt führt über einen leicht kurvigem Schotterweg. „Dennoch ist das Unternehmen voll funktionsfähig“, sagt Robl mit einem Schmunzeln. Der Garten- und Landschaftsarchitekt ist tief verwurzelt mit der bayerisch-böhmischen Landschaft, in der schon seine Vorfahren eine Landwirtschaft betrieben haben. Als sein Vater mit 19 Jahren aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, musste er feststellen, dass mitten durch sein Land eine Staats- und Systemgrenze führte. Er ließ sich auf dem westlichen Teil, in Daberg, nieder und errichtete dort sein neues Heim.

Anton Robl wuchs zwar in München auf, gründete aber 1985 in seiner alten Heimat das Unternehmen „Robl ZeitLandschaften“ und fand hier seinen „richtigen“ Ort.

Bei einem Rundgang durch „HofLind“ merkt man, dass die Gestaltung eines Gartens für Robl eine Philosophie ist, in der ein Zen-Garten ebenso einen Platz findet wie der klassische Kräuter- und Gemüsegarten oder der gartentherapeutische Raum, in der Proportionen, Düfte und Haptik eine besondere Rolle spielen. Das Anwesen ist zudem ein Musterbeispiel, wie sich Garten, Betriebshof und Gebäude zu einem harmonischen Ensemble verbinden lassen.

„Den Boden zu riechen ist eine elementare Erfahrung. Wenn man sich in die Erde gräbt, dann riecht man die Mineralstoffe und die Mikroorganismen und merkt: Es

hat eine Bedeutung, wie ein Boden riecht“, erläutert Robl. „Wenn wir die Böden achtsam beleben und bearbeiten, bewahren wir heilsame Strukturen, in denen gesunde Pflanzen wachsen können.“

Grünräume für Mitarbeiter

Mit sieben Mitarbeitern verwirklicht Anton Robl in ganz Ostbayern und darüber hinaus Projekte aus vielen Bereichen der Garten- und Landschaftsarchitektur. Dazu gehören Wohn- und Firmengärten, die gärtnerische Bearbeitung von Themen für Gartenschauen, Dorf- und Landschaftsentwicklungsprojekte, Brunnenanlagen, Badeteiche, die Gestaltung von Wegen, Plätzen und Dachgärten sowie Geländemodellierungen. Der Naturschutz ist zwar zum festen Bestandteil in unserer Gesellschaft geworden, aber Robl hat festgestellt, dass „die Trennung zwischen den Räumen der Menschen und den naturnahen Landschaftsräumen immer schärfer wird.“ Besonders augenfällig wird das am Arbeitsplatz, wo die Menschen ein Drittel ihrer Lebenszeit in Räumen verbringen, die sich weit von der Natur entfernt haben.

„Wenn wir uns konsequent nach dem Geist der Arbeitsstättenverordnung richten würden, ließe sich eine Menge für die Gesundheitsförderung erreichen. Bedürfnisgerechte Grünräume für Mitarbeiter sind noch ein Entwicklungsfeld“, betont Robl.

Damit wieder mehr Lebensbezogenheit im Menschenraum wächst, haben Robl und seine Lebensgefährtin Pavlina Misikova

mit Freunden das Institut für lebensbezogene Architektur (ILBA) gegründet und sind in einem europaweiten Netzwerk aktiv, das die Biodiversität – die Vielfalt der Arten und der gestalterischen Möglichkeiten – auch auf Firmengeländen voranbringen will. Dabei geht es nicht nur um Image, sondern auch um unternehmerische Interessen. Denn zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass ein Garten und ein Stück Natur eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Mitarbeiter wohl fühlen und damit kreativer und leistungsfähiger sind. „Mit der Natur zu wirtschaften hilft den Menschen, ihre Balance wieder zu finden, wenn sie den Pfad der Lebensbezogenheit verloren haben“, bekräftigt Robl. Er nutzt sein feines Gespür für die Umgebung und den Boden eines Gebäudes, um den Ort in Worte zu fassen. „Daraus entwickeln sich die Ideen und aus einem Dialogprozess eine Stimmigkeit mit den Anliegen des Kunden und mit den Potenzialen des Ortes“, erklärt Robl.

Grün beraten

Im kommenden Jahr ist ein europaweites Projekt geplant, bei dem sich Unternehmen, Städte und Liegenschaftsverwaltungen zum Thema Biodiversität und Aufenthaltsqualität in Firmenarealen informieren können. Zum Beratungsteam gehört auch das ILBA. „Die Beratung hat zum Ziel, Entscheider für die Möglichkeiten zu sensibilisieren, wo und wie Lebensvielfalt entwickelt werden kann und wo eine naturnahe Gestaltung der Liegenschaften im Hinblick auf die Mitarbeiterbedürfnisse

Sinn macht“, erklärt Robl. Er bringt für das Projekt nicht nur ein Netzwerk von Fachleuten mit – insbesondere aus dem betrieblichen Gesundheitsmanagement, für das er sich sehr engagiert – sondern auch ausgezeichnete Referenzen. So gewann er Innovationspreise für ökologisch ausgerichtete Firmengärten im gewerblich-städtischen Raum, für neue Gestaltungsthemen auf Landes- und Bundesgartenschauen und für zukunftsweisende kurlandschaftliche Projektideen. Zu seinen renommiertesten Projekten gehört die Neugestaltung des Gartens der deutschen Botschaft in Prag.

Ein Beispiel ist der Firmengarten der IRS Systementwicklung GmbH in Brennbach, eines der Best Practice-Beispiele in der Broschüre „naturnahe Firmengelände“, die von der Bodenseestiftung, dem Global Natur Fond und der Heinz-Sielmann-Stiftung erarbeitet wurde. Diese drei Organisa-

„Bedürfnisgerechte Grünräume für Mitarbeiter sind noch ein Entwicklungsfeld.“

Anton Robl, Robl ZeitLandschaften

tionen sind auch Mitinitiatoren der „European Business & Biodiversity Campaign“. Der Grund, auf dem die IRS, ein Hightech-Unternehmen für Mess- und Prüfsysteme, steht, ist das Land, das die Eltern des Firmengründers Reinhard Schiegl noch landwirtschaftlich genutzt haben. Für ihn

ist es das Land seiner Kindheitserinnerungen. Deshalb war es ihm besonders wichtig, die Gebäude so einzufügen, dass sich das Moderne mit der Geschichte seiner Familie verträgt. Vor diesem Hintergrund ist zusammen mit Robl ZeitLandschaften ein Firmengarten entstanden, der die Landschaft aufnimmt und mit den Gebäuden zusammenführt. Hier ist für mächtige Baumgruppen und Felsen ebenso Platz, wie für Wildrosen, Steinpilze, Apfelbäume und viele andere Natur- und Kulturpflanzen. Der Garten ist damit nicht nur ein Lebensraum für viele Vögel und Kleinsäugetiere, sondern bietet auch Rückzugs- und Erholungsorte für die Mitarbeiter.

Auf dem Weg, der sich vom Parkplatz zum Firmeneingang schlängelt, merkt Schiegl jeden Tag, wie wohltuend der Garten auf ihn wirkt. Allein damit hat es sich für ihn schon gelohnt, in die Vielfalt auf seinem Firmengelände zu investieren. //

„Persönliche Beratung ist wie gute Technologie: durchdacht, innovativ und effizient.“

Hermann Müller,
Geschäftsführer FPT Robotik GmbH & Co. KG und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie einen Termin in einer Filiale in Ihrer Nähe. vr.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken 

Know-how für
den Mittelstand:
Die Webserie
auf vr.de/mittelstand